

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Sie erreichen uns telefonisch:

Pfarrer Christopher Iven: 04731 – 89110

Das Kirchenbüro ist wieder erreichbar:

Madeleine Michailidis 04740 - 1211

Mail: kirchenbuero.dedesdorf@kirche-oldenburg.de

Veranstaltungen: siehe Kirchen Kurier

Regionaler Reformationstag 31. Oktober in

Esenshamm um 11:00 Uhr

Gottesdienst am 5. November 18:00 Uhr

Konfirmandenunterricht Laurentiushaus:

23.11. Unterricht 16-18:00 Uhr

15.11. Spielenachmittag ab 15:00 Uhr

06.12. Seniorenkreis ab 15:00 Uhr Nikolaus

20.12. Spielenachmittag ab 15:00 Uhr

**Weitere Veranstaltungen Taizé und anderes siehe
Kirchenkurier**

Bitte nehmen Sie gerne auch das Angebot der Andachten
zum Mitnehmen auf der Homepage wahr. Danke.

Andacht für Zuhause

22. Sonntag nach Trinitatis (05.11.-11.11.2023)

Bei dir ist Vergebung, dass man dich fürchte.

Psalm 130,4

Vorbereiten

Ich zünde eine Kerze an.
Ich lege beiseite, was mich gerade beschäftigt,
und achte auf das Licht.

Mein Kopf und mein Herz sind voll.
Einatmen - ... ausatmen - ... Alles loslassen.
Ich bin hier. Gott ist bei mir. Amen.

Den Wochenpsalm beten Psalm 143

(1) Herr, erhöre mein Gebet,
vernimm mein Flehen um deiner Treue willen,
erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen,
(2) und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht;
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.(3) Denn der Feind
verfolgt meine Seele
und schlägt mein Leben zu Boden, er legt mich ins Finstere
wie die, die schon lange tot sind.
(4) Und mein Geist ist in mir geängstet,
mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.
(5) Ich gedenke an die früheren Zeiten; ich sinne nach über
all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände.
(6) Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.
(7) Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergeht;
verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
dass ich nicht gleich werde denen, die in die Grube führen.
(8) Lass mich am Morgen hören deinen Gnade; denn ich
hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;

denn mich verlangt nach dir.

(9) Errette mich, Herr, von meinen Feinden;
zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Anfangen

In deinen Händen, Herr, steht unsere Zeit.

Denke an mich in deiner Gnade. Erhöre mich. Amen.

Auf Gottes Worte hören (9. November Erinnerung)

Er hat die Judenverfolgung, den Holocaust überlebt. Und er weiß, dass er das einem Menschen verdankt. Josef Königsberg wurde davor bewahrt, ins Vernichtungslager Auschwitz deportiert zu werden. Das verdanken er und noch andere einem deutschen Offizier mit Namen Helmut Kleinicke. Als Königsberg 1945 von der Roten Armee aus einem Konzentrationslager befreit wird, geht eine bittere Zeit für die Überlebenden zu Ende. Und bald darauf stellt er sich die Frage: Was ist aus dem deutschen Offizier geworden, der uns vor Auschwitz bewahrt hat? Er gab Anzeigen in Zeitungen auf – aber es tut sich nichts. Das Magazin SPIEGEL stellt 2016 Nachforschungen an, da meldet sich die Tochter des deutschen Offiziers. Und es stellt sich heraus, dass Kleinicke noch andere vor dem Tod bewahrte hatte, deren Nachkommen heute in Israel leben. So wurde Kleinicke 2020 in der israelischen Gedenkstätte des Holocaust und der Heldentaten zum „Gerechten unter den Völkern“ erklärt. Josef Königsberg ist Anfang August dieses Jahres mit 98 Jahren gestorben. Immer wieder gedachte er in Demut seines Überlebens. Er gehörte zu den letzten Überlebenden der Judenvernichtung in Deutschland. Und er hatte eine besondere Beziehung zu den Nachkommen seines Retters. Manche fragen sich heute: Müssen wir an das alles immer noch denken und darüber schreiben und reden? Gibt es nicht wichtigere Zeiten der deutschen Geschichte, auch strahlende, von denen wir erzählen sollen? Es ist verständlich, wenn Menschen sich diese Frage stellen. An dunkle Zeiten

erinnert man sich nicht gerne. Es gibt aber zwei wichtige Gründe, warum wir uns daran erinnern sollten. Der eine Grund ist: Die Opfer dieser Zeit erinnern daran. Israel, Polen, Russland und viele Länder, denen Deutschland damals unsagbares Leid zugefügt hat, erinnern uns daran. Dann sollten wir auch selber daran denken. Und der andere Grund ist: An was wir uns erinnern, das werden wir nicht wiederholen. Erinnerung bewahrt uns davor, Menschen zu verachten und in Lager zu sperren. Wir sollen aus der Geschichte lernen. Gerade haben Jüdinnen und Juden in unserem Land wieder große Angst. Vor allem lernen wir, dass es in den dunkelsten Jahren unserer Geschichte auch Menschen gab und gibt, die anderen viel Gutes getan und sie vor dem sicheren Tod bewahrt haben. Und wir uns in jeder Lage unseres Lebens entscheiden können: Will ich anderen ein Helfer sein? Seien wir Gott dankbar, dass wir in keiner so schwierigen Lage sind wie Menschen in der Zeit des sogenannten „Dritten Reichs“. Da gab es viele, die andere verraten haben. Aber es gab Menschen, die andere behütet und beschützt haben – unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Es gab Menschen, die auch im Namen Gottes „Nein“ gesagt haben zur Verachtung anderer. Und die sicher waren: Jeder Mensch gilt vor Gott als heilig – egal welcher Religion, Hautfarbe und Gesinnung. Gott unterscheidet seine Kinder nicht. Er schuf andere und mich zu seinem Ebenbild. Nicht wir, sondern Gott bestimmt über den Wert eines Menschen.

Beten

Ich will dir danken, Gott ... Ich denke besonders an ...
Das beschäftigt mich ...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.